

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 41.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 10. April.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Wildberg, 8. April. Nachdem im Laufe des Winters uns manches Vergnügen durch die verschiedenen Vereine hier geboten wurde, und nun der schöne Frühling mit seiner goldenen Pracht ins Land zu ziehen scheint, gab der Turnverein dem zu Ende eilenden Winter mit seinen frostigen, nebligen Tagen den Abschied mit einem im festlich decorirten Tanzsaal des „Hirches“ abgehaltenen Ball. Obgleich die Theilnahme an demselben eine ziemlich einseitige war, verlief der Abend dennoch in heiterer Stimmung, und ging jedes der Anwesenden mit der Ueberzeugung, einen wirklich schönen und genussreichen Abend erlebt zu haben, in später Mitternachtsstunde befriedigt nach Hause.

Stuttgart, 6. April. Ein ganz eigenthümliches Konzert steht uns, so schreibt das „N. T.“, am 11. ds. im Konzertsaal der Viederhalle bevor. Der ohne Arme geborene Violinist C. S. Unthan wird sich erstmals hier hören lassen. Es liegen Zeitungsberichte vor, welche die Leistungen des Hrn. Unthan, der mit den Füßen spielt, als erstaunliche schildern.

Stuttgart, 6. April. Der mit 7000 M. Militär- und über 400 M. Münzelgelder durchgebrannte Zahlmeister Knorr ist, wie gerüchtweise verlautet, in Mündingen verhaftet worden. Das untergeschlagene Geld soll sich bei demselben noch größtentheils vorgefunden haben.

Stuttgart, 6. April. Die in der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten zur Berathung gestellte Exigenz für Straßbauverwaltung gab, nachdem der Herr Minister des Innern zur Begründung derselben und eines im letzten Etatsjahr entstandenen Mehraufwands die Nothstandslage in Folge der Hagelbeschädigungen berührt hatte, Veranlassung zu einer längeren Generaldebatte darüber, ob die Exigenz in Titel 7 dieses Kapitels für Korrekturen und Neubauten der Bedürfnisfrage einerseits, der Nothstandslage durch Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für die Bedürftigen andererseits genügend entspreche. Nachdem der Berichterstatter v. Hofacker erklärt hatte, daß die Finanzkommission gerne eine höhere Exigenz eingebracht hätte, angesichts der allgemeinen Finanzlage aber davon abgesehen sei, sucht Weutter das vollkommene Bedürfnis einer höheren Exigenz nachzuweisen, wobei er behufs Aufbringung von Mitteln sogar zu neuen Anleihen greifen will. Stockmayer bezweifelt die Zweckmäßigkeit der Arbeitsgelegenheit an Straßbauten als Mittel gegen den Nothstand und bringt deshalb einen Antrag ein, wornach aus Staatsmitteln den Anstaltskorporationen Vorschüsse zur Anschaffung von Saatgut (Saatkartoffeln) gewährt werden sollen. Frhr. v. Gütlingen spricht gegen eine höhere Exigenz und sodann beleuchtet Frhr. v. Barnbüler in einem eingehenden längeren Vortrag unser ganzes Straßbauwesen im Verhältnis zu anderen deutschen Staaten, wobei er Württemberg eine sehr niedere Stelle zuweist und daran die Rabnung knüpft, doch ja bei der ersten Verstellung an bestem Material nicht zu sparen, da sich diese einmalige Ausgabe an den Unterhaltungskosten später reichlich bezahlt machen werde. Nach einer Erklärung des Herrn Ministers über die Unthunlichkeit des Antrags Stockmayer und der Anerkennung der v. Barnbülerschen Ausführungen machen Leibbrand und v. Schlierholz technische Bemerkungen über unsern Straßbau, den besonders Leibbrand Frhr. v. Barnbüler gegenüber in Schutz nimmt; Weutter glaubt, von einer höheren Exigenz absehen zu können, nachdem der Minister seine Genehmigung erklärt hat, im Bedürfnisfälle eine Nachexigenz einbringen zu wollen. Hierauf wird der Antrag Stockmayer abgelehnt, die Position mit großer Mehrheit angenommen. Die folgende Berathung der Unterhaltungskosten der Straßen gibt zu keiner weiteren Debatte Veranlassung. Schurer spricht für Staatsbeiträge zu Signalstrahlen in seinem Bezirke: die Antwort der Regierung lautet aber nicht besonders entgegenkommend. — Die 17. Sitzung (7. April) war die der Wünsche. Frhr. Hans v. S. wünschelt ausführlichere Berichte über die Sitzungen der Gesamtkollegien der landwirthsch. Zentralkasse, damit man auch erfahre, was die einzelnen Beiräthe gesagt und wie sie abgestimmt haben. Egger wünscht die Einführung von Viertel- statt Halbjahrs-Abonnements auf das landwirthschaftliche Wochenblatt. Leibbrand wünscht die Veranlagung geiziger

Beamtens zur Ausführung der von der Thronrede angekündigten Agrarkulturgesetze (Güterzusammenlegung). Frhr. Hans v. S. wünscht, daß junge Landwirthe häufigere Reiseunterstützungen zu ihrer praktischen Ausbildung erhalten. Frhr. v. Gütlingen wünscht besseren Schutz der Fischzucht und bessere Handhabung der einschlägigen Verordnungen. Schurer wünscht eine mögliche Förderung der Bienenzucht. Wohl protestirt energisch gegen das viele Wiesenschwämmen und gegen ein Verbot, das Abwasser der Fabriken in die Flüsse zu leiten. Man dürfe nicht im Interesse der Bauern oder gar der fischessenden Feinschmecker die Industrie vernichten, welche Tausende von Menschen ernähre. Schwarz wünscht Unterstützung und Förderung der Privatobstgärten. Uhl wie Rapp wünschen baldige Einbringung des Landeskulturgesetzes. Der Minister gibt die Unzulänglichkeit des bisherigen Feldwegregulirungsgesetzes zu. Das neue Feldbereinigungsgesetz sei im Entwurf schon fertig gestellt und derzeit in den Händen der Korreferenten. Auf die Interessen der Industrie werde Rücksicht genommen. Ueber das landwirthschaftliche Nachbarrecht liege gleichfalls ein Gesetzentwurf vor. Diese Entwürfe müssen aber noch mehrfach geprüft werden, ehe sie an die Kammer kommen, da ein gutes Gesetz werthvoller sei, als ein rasches.

Vergangenen Samstag feierte Schultheiß Maurer in Aiblingen O. A. Böblingen unter lebhafter und herzlicher Theilnahme der ganzen Gemeinde seinen 70. Geburtstag. Herr Maurer ist der älteste Ortsvorsteher im Bezirk Böblingen.

In Aitrach O. A. Leutkirch fing letzten Sonntag während der Kinderkommunion das weiße Kleid eines in den Stuhl zurückgekehrten Mädchen Feuer, so daß das Kind im Nu in hellen Flammen stand. Nur dem raschen Eingreifen der in nächster Nähe sich befindlichen Erwachsenen ist es zu danken, daß das Kind keinen Schaden nahm und größeres Unglück verhütet wurde.

Schömberg, 4. April. Heute Nacht wurden mehreren Bürgern ihre Baumgärten in vandalischer Weise zugerichtet. 79 Bäume, darunter 67 Stück gut tragende Obstbäume wurden zum Theil aus dem Boden gerissen, zum Theil abgegeschnitten oder abgebrochen.

In Konstanz wurden 3 Bierbrauer zu Geldstrafen verurtheilt, weil sie abgestandenes Bier durch „Roussirpulver“ bezw. doppelkohlenjaures Natron mit „Trieb“ versehen hatten.

Frau Johanna Sachmann-Wagner wurde vom König von Bayern zum „Königl. Professorin an der Münchener Musikschule“ ernannt. Der erste Fall einer weiblichen Professur in Deutschland.

Leipzig, 6. April. Das Reichsgericht hat die Revision in dem Prozesse gegen Professor Rommjen wegen Beleidigung des Fürstlichen Bismarck verworfen. Die Freisprechung ist somit rechtskräftig geworden.

Berlin, 4. April. Der hervorragende Geograph Professor Dr. H. Kiepert veröffentlicht eine Erklärung, nach welcher er der Magyarischen Geographischen Gesellschaft zu Pest sein Diplom als Ehrenmitglied, welches er vor zehn Jahren erhielt, zurückgibt. Er hält es für unvereinbar mit seinem ehrlichen deutschen Namen, auf der Liste einer Gesellschaft zu stehen, welche theilnimmt an den Hegeereien gegen die Deutschen Siebenbürgens und sich dadurch mitschuldig macht an dem Uebermuth eines noch halbasiatischen Volkes, welches allem historischen Recht und der Gerechtigkeit ins Gesicht schlägt. Professor Kiepert ist der Meinung, daß jeder wissenschaftliche Verein in Deutschland seine Beziehungen mit der magyarischen geographischen Gesellschaft abbrechen müßte. Die genannte Gesellschaft hatte sogar in ihrem jüngsten Jahresbericht deutsche Gelehrte böswilliger Fälschung angeklagt, weil dieselben auf geographischen Karten von Ungarn auch einzelne viel ältere und in der gebildeten Welt allein bekannte deutsche Ortsnamen angaben. (Fr. Z.)

Nach dem neuesten, soeben erschienenen statisti-

schen Jahrbuch für das Deutsche Reich beträgt die Einwohnerzahl von Berlin 1 122 330.

Von den bei dem Reichstag noch vorhandenen Geldern für die Ueberschwemmten, ca. 460 000 M., gelangen nach einem gestern gefaßten Beschlusse sofort 350 000 M. zur Vertheilung, wovon das Donaubiet 10, Elsaß 2 1/2, Hessen 20, Unterfranken 10, Baden 20, die Rheinprovinz 15, die Pfalz 15 und Württemberg 7 1/2 % erhalten. Den Eisfelgebieten werden 65 000 M., Donaumoos 5000, der preussischen Rhön 1000 M. überwiesen. Der Rest bleibt in Reserve.

Der mit einer Stimme Majorität im Reichstag gefaßte Beschlusse, die Holzölle an eine Kommission zu verweisen, macht für das Schicksal des Gesetzes besorgt, zumal das Zentrum schwanken soll.

Der „Frl. Ztg.“ wird gemeldet: Eine Sperre auf Briefe und Pakete derjenigen Sozialdemokraten ist verfügt worden, von denen vermuthet wird, daß sie am Kopenhagener Kongress theilgenommen haben.

Die Nachricht über Verleihung des höchsten spanischen Ordens vom Goldenen Blicke an deutsche Fürsten in allerneuester Zeit entpuppt sich immer mehr als eine einfache Zeitungsentee; jetzt stellt sich heraus, daß auch der König von Bayern den Orden nicht erhalten hat.

Köln, 29. März. Heute Morgen fand sich, daß in der St. Maria-Ablasskapelle sämtliche Metallpfeifen der Orgel im Werthe von ca. 900 M. gestohlen worden sind. Dieser in Köln wohl bis jetzt einzig dastehende freche Diebstahl wurde im Laufe der Charwoche ausgeführt.

Danzig, 6. April. Ein Extrablatt der „Danziger Zeitung“ meldet: Die Weichsel hat heute Morgen oberhalb der Mündung von Neufahr Dämme und Deiche auf beiden Seiten überfliegen. Die Dörfer Bohnsack und Neufahr sind überschwemmt, die Bewohner derselben flüchten nach Danzig; auch ist mehrfach Vieh ertrunken. Der Werder auf der andern Seite der Weichsel ist ebenfalls überschwemmt. Pioniere, Infanterie und Artillerie sind mit Sandsäcken und Sprengmaterial ausgerückt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. April. In der vergangenen Nacht sind auf dem Rennplatz die Hofloge und die erst vor Kurzem für 80 000 fl. neuerbauten Zuschauertribünen total niedergebrannt. Die Baulichkeiten waren bei der Gesellschaft Phönix versichert.

Wien, 7. April. Spanga, der Mörder des Grafen Rajlath, wurde in Triest verhaftet.

Schweiz.

Bern, 8. April. Eine Feuersbrunst zerstörte den ganzen auf dem linken Ufer der Orbe gelegenen Theil des Dorfes Vallorbes im Waadt. Es sind 145 Häuser von den Flammen zerstört, darunter auch das Postgebäude mit erheblichen Werthgegenständen. Gegen 1200 Personen sind obdachlos. Man schätzt den Schaden auf zwei Millionen Francs. Der Ort zählt 1435 Einwohner.

Italien.

Zur Charakteristik des Verhältnisses Italiens zu Oesterreich und Deutschland wird aus Rom mitgetheilt: Beim letzten nach Mancinis Rede abgehaltenen Bankett bei Fürst Bismarck sagte dieser, der nur mit dem Annunziatenorden geschmückt erschienen war, zum italienischen Votschafter: „Ihr Minister hat eine bedeutende Rede gehalten und damit der Sache des Friedens den größten Dienst geleistet. Sagen Sie ihm, ich lasse ihm dafür aus ganzem Herzen danken.“

nde Haiter-
ich mich hier
hiemit moine

Arzt,
rtshelfer

April 1883.
Losch,
l. Arzt.

ng.



n die billigsten

mann,

er.

rn) v.
Breslau.
anerkannt,
en Geschmitten
rrh, Geiser-
Brustleiden,
zahlreichen An-
es deutschen

u. 50 Fig. —

ig.

äftigen
ng

Broßmann.

ig.

erste,

aber,

garantirt wird,

igwirth Luz.

ltwilda.

ne Fachschule
oniere und
terricht frei.
il u. October.

l d.

en

üchern

ben wir schöne

igen Preisen.

Zaifer'sche

handlung.

d-Couvert

aten bei

W. Zaifer.

reise:

4. April 1883.

20 6 58 6 20

40 6 70 4 60

8 20 7 80

9 — — —

11 — 10 —

9 35 9 —

8 50 — —

10 — — —

5. April 1883.

16 M 21-24

20 „ 37-42

16 „ 68-73

9 „ 65

4 „ 23



Das am Meer gelegene Casino in Nizza ist vollständig niedergebrannt. Schaden auf 4 Millionen Franks veranschlagt.

Bei den diesmaligen Ausbrüchen des Aetna hatte der gewaltige über 10000 Fuß hohe, eine Fläche von 1267 Quadratkilometern (23 □ M.) bedeckende Berg sich an mehr als zwanzig Stellen geöffnet und schleuderte auf die fruchtbaren Gefilde, die seine Abhänge umsäumen, ganze Lavinen von Lava, Asche u. Schlamm. Der Umstand, daß der Ausbruch durch ein anhaltendes Erdbeben und durch ein ohrenbetäubendes unterirdisches Säusen und Getöse begleitet wurde, hatte den Schrecken unter der Bevölkerung dermaßen gesteigert, daß fast alle Gemeinden ihre Behausungen verließen und die Flucht ergriffen. Von Nicolosi, Patti, Mascali und Raccuja wälzte sich eine unabsehbare Flüchtlingscaravane nach Catania zu. Dicht bei Nicolosi verbreiteten drei neue Krater Tod und Schrecken. Das Gebiet des Monte Rosso, das sich oberhalb Nicolosi befindet, ist völlig eingestürzt und gleich einem Feuermeer. Neben dem Aschegel von 1869 erheben sich mehrere Aschberge, von denen einer etwa 200 Meter hoch ist. Hier war es, wo 1869 eine Lavamasse 14 Dörfer und Städte mit 26 000 Personen vernichtete. Damals ergoß sich ein einziger Lavaström den Abhang hinunter, während diesmal zwei Ströme gegen Catania vorrückten. Es bedurfte mehrerer Jahrhunderte, um die verwüsteten Gefilde wieder zu befruchten, und jetzt waren sie genau ebenso bedroht, wie damals. In der Umgebung von Paterno war es weniger die Lava, als glühender Schlamm, welcher den Besitz verwüstet hat. Da die Häuser nur sehr leicht gebaut sind, so stürzten sie schon am 20. v. M. beim Beginn der Ausbrüche massenweise ein. Seitdem lagerte die Bevölkerung unter freiem Himmel, was bei der eisigen Kälte, die dort herrschte, keine Kleinigkeit war. Am 21., 22. und 23. verspürte man täglich durchschnittlich 7—9 Erdstöße. Mehrere davon waren so heftig, daß man sich kaum auf den Beinen halten konnte. Catania selbst hat unter dem Erdbeben sehr schwer gelitten. Am 20. Abends 8 Uhr fand dort der heftigste Stoß statt. Glücklicher Weise ist die Katastrophe nicht plötzlich hereingebrochen. So erklärt es sich denn auch, daß, abgesehen von den schrecklichen Verwüstungen, keine Menschenleben zu beklagen sind. Seit dem 25. ist das unterirdische Getöse schwächer geworden und die Lava zum Stehen gekommen.

England.

London, 6. April. Die Aufregung wegen der Entdeckung und Beschlagnahme größerer Quantitäten Dynamit ist eine außerordentliche. Es sind fünf Verhaftungen vorgenommen worden, darunter die eines gewissen Dalton, eines Amerikaners, der sich seit einigen Wochen in England aufhält. Er wurde aus einem amerikanischen Besenstübchen herausgeholt und man glaubt in ihm den Urheber der Explosion in der Parlamentsstraße gefaßt zu haben.

Rußland.

Moskau, 5. April. Hier cursirt als bestimmt das Gerücht: Es wurde eine große Mine entdeckt. Nach St. Petersburg erging das telegraphische Geheiß, 100 Sappeure und einen technischen Sachverständigen zur Vernichtung der Mine hieherzuschicken. (Wird anderseits dementirt.)

Spanien.

Die Verhandlungen über den Handelsvertrag Deutschlands mit Spanien sind nunmehr in ein Stadium getreten, welches eine befriedigende Lösung der noch schwebenden Fragen wahrscheinlich erscheinen läßt.

Türkei.

Im türkischen Arabien wüthet seit einiger Zeit ein Aufstand, der immer größere Verhältnisse annimmt. Es haben bereits heftige Gefechte stattgefunden. Die Losreißung von der türkischen Oberherrschaft wird wohl das Ende vom Liede sein.

Griechenland.

Die griechische Kammer genehmigte am 2. ds. den Gesetzesentwurf, welcher Bier und Spirituosen mit einer Steuer belegt. Es ist der Regierung endlich gelungen, das wichtigste der Steuergesetze, nämlich das den Tabakconsum betreffende, von welchem sie sich jährlich mehr als 6 Millionen verspricht, zur Abstimmung und mit 106 gegen 65 Stimmen zur Annahme zu bringen. Trotz aller Protestationen verschiedener Deputirter in beiden Lagern und trotz einer am Vorabend der Abstimmung von mehr als 100 Tabakhändlern dahin

injenirten Demonstration, daß sie in corpore vor der Kammer erschienen, um eine Petition gegen das projectirte Gesetz abzugeben, setzte das Ministerium seinen Willen dennoch durch. Die demonstrierenden Tabakhändler wurden von der Polizei zerstreut.

Amerika.

New-York, 4. April. Europa wird im Laufe dieser Saison sehr stark von Amerikanern besucht werden. Man darf drüben 130 000 Personen erwarten. Im verfloffenen Jahre reisten 100 000 Personen nach Europa. (F. 3.)

New-York, 6. April. Der Panama Herald veröffentlicht einen Brief aus Iquique (Peru) vom 16. März, wonach daselbst eine Feuersbrunst circa 1000 Gebäude zerstört hat; der Schaden wird auf 2 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

New-York, 6. April. Hier herrscht große Aufregung über die eingetroffenen Berichte aus England in Betreff der Dynamitverchwörung. Man erzählt, daß große Summen amerikanischen Geldes nach London abgegangen sind, um Dynamit zu kaufen. (Fr. 3.)

Dem Reformator Martin Luther soll in Philadelphia ein Standbild nach dem Womser Modelle errichtet werden.

Schreckliches Eisenbahn-Unglück. Unweit Cincinnati (Ohio) stürzte ein Eisenbahnzug von einem 50 Fuß hohen Damme herab; 80 Personen blieben todt, 60 sind zum Theil schwer verwundet. Die meisten Waggons wurden zertrümmert.

Der geheimnißvolle Rathgeber.

Humoreske von Gustav Böder.

(Fortsetzung.)

VII.

Von allen, welche diese städtische Sensationsnachricht lasen, war wohl Niemand so erstaunt darüber, als Doktor Blautopf. Anfangs machte es ihn großen Spaß, die öffentliche Meinung auf einem so gewaltigen Holzwege wandeln zu sehen, als er aber den Namen seines unglücklichen Sündenbocks hörte und durch Tante Betty die ganze Verkettung unheilvoller Mißverständnisse erfuhr, welche das fälschlich adressirte Rasenmesser angerichtet hatte, lauerte er sich verlegen hinter den Ohren und schalt sich einen alten Kindskopf. War auch Bubdecke sein Nebenbuhler gewesen, so hegte er doch wohlwollende Gesinnungen gegen den lebenswürdigen Tischgenossen. Es genügte, daß dieser im Wettkampfe um die Hand Silla's unterlegen war; aber der Verdacht, an Herrn Mandel eine niedere Rache genommen und seinen eigenen Chef verspottet zu haben, durfte nicht an ihm hängen bleiben, und noch viel weniger wollte sich Doktor Blautopf den Vorwurf auf's Gewissen laden, den jungen Kaufmann um seine Carrière gebracht zu haben.

„Ich muß Bubdecke's Ehre wieder herstellen,“ murmelte der Arzt vor sich hin, während er in seinem Studirzimmer auf und ab ging.

„Aber wie? Soll ich mich offen als den Schuldigen bekennen? Das ist rein unmöglich! Erstens würde mich das unsehlbar die lebenswürdige und reiche Braut kosten, denn Onkel Mandel nähme auf der Stelle sein Wort zurück. Daß mein kleiner Scherz eigentlich seinem Bruder galt, würde er mir einfach nicht glauben, und wenn er's glaubte, so würde sich in der brüderlichen Rache doch zugleich auch seine eigene mitbetroffen fühlen. Zweitens müßte ich vor allen Dingen dem Bankdirector beichten und der verzeiht mir den guten Rath für Kahlköpfige ganz gewiß nicht. Da setzte ich mich nur der sichern Gefahr aus dreitens und lehtens, vor der ganzen Residenz entlarvt zu werden, na, und da wäre ich in ein schönes Wespennest gerathen! Meine ganze Praxis ginge flöten. Wenn der General von Graupelwetter erzähle, daß die Ausschnitte aus demokratischen Zeitungen über die und jene Säbelassäre der Residenz von seinem Hausarzte kommen, so wäre es aus und vorbei, und die Migräne seiner Frau, die mir eine kleine Jahresrente einbringt, ginge mit sämmtlichen Aktiva und Passiva auf einen andern Kollegen über. Und dann die Baronin von Schnupperhausen mit ihrem chronischen Magenkatarrh und ihren drei bleichsüchtigen Töchtern, — das ist nun gar eine wahre Dornhirspründe. Poß Gewitter! Wenn die dahinter kämen, daß die Heirathsgesuche älterer Herren, die sich nach Lebensgefährtinnen gesetzten Alters umsehen, so gewissenhaft von mir eingeschickt werden, so dürfte ich mich nie wieder blicken lassen! Und dann — und dann — Himmel! was Alles dann noch! Es gibt ja unter der ganzen Zahl meiner Patienten kaum eine

Familie, die ungerufen davon gekommen wäre! Nein, durch ein aufrichtiges Geständniß kann ich den armen Bubdecke nicht retten. Da würde ich nur in mein eigen Fleisch schneiden. Ich muß das Ding anders anfangen. Aber wie? Da liegt eben der Hund begraben!“

Doktor Blautopf verlor sich in tiefen Grübeln, blieb bald in dieser, bald in jener Zimmerecke stehen, starrte mit abwesendem Blicke durch's Fenster, trommelte an den Scheiben, suchte die Lösung des Problems bald am Plafond, bald auf dem Smyrna-teppich und zupfte währenddem fortwährend an seinem fuchsröthen Backenbarte.

„Halt! Ich hab's!“ rief er endlich mit triumphirend erhobener Rechten. „So wird's gehen, und ich komme dabei mit heiler Haut davon. Es ist jetzt sieben Uhr,“ fügte er hinzu, nach seinem Regulator sehend, „da treffe ich Bubdecke noch zu Hause, denn die Kreditbank öffnet ihr Bureau erst um acht. Also frisch an's Werk!“

Rasch vollendete der Arzt seine Toilette und machte sich dann sofort auf den Weg nach der ihm bekannten Wohnung seines Tischgenossen. Natürlich fand er den jungen Kaufmann in einer sehr niedergedrückten Stimmung. Er sei zu Bubdecke gekommen, um ihn zu trösten, sagte er; er habe den Artikel in der „Stadtbase“ gelesen, glaube aber von dem dummen Zeug kein Wort, wenigstens nicht, daß Bubdecke dahinter stecke, dafür wolle er seine Hand in's Feuer legen.

„Die Sache scheint Sie arg mitgenommen zu haben,“ sagte der Arzt im Laufe des Gesprächs und zeigte eine forschende Doctormiene. „Erlauben Sie mir doch einmal Ihre Zunge.“

Nicht ohne einiges Widerstreben streckte Bubdecke sein Geschmackorgan heraus.

„Alle Wetter! Die sieht böß aus!“ sagte der Arzt mit erheuchelter Beforgniß. „Lassen Sie mich einmal Ihren Puls fühlen.“

Die Uhr in der einen, Bubdecke's Vorderarm in der andern Hand, zählte Doktor Blautopf die Pulsschläge, wobei sich seine Stirn in bedenkliche Falten legte.

„Hm, hm, hm,“ machte er, „das will mir gar nicht gefallen!“

Bubdecke mußte hierauf mehrere Male tief Athem holen; dann klopfte ihn der Doktor vorn und hinten, untersuchte die Temperatur der Achselhöhlen und erklärte seinen Zustand endlich für bedenklich. Nur durch schnelles ärztliches Einschreiten und durch die sorgsamste Pflege könne der Ausbruch einer bößartigen Krankheit verhindert werden und das Beste sei, wenn Bubdecke sich sofort nach dem Krankenhause bringen lasse.

Davon wollte der Patient aber nichts wissen. Es sei ihm ganz lieb, wenn eine recht gefährliche Krankheit über ihn käme, meinte er, vielleicht werde er dann daran sterben.

Da alle Segenreden nichts fruchteten, begab sich der Doktor zu Bubdecke's Wirthin und rieth dieser, darauf zu dringen, daß ihr Miether in's Hospital gehe; es sei ein Typhus im Anzuge, wovon das ganze Haus angesteckt werden könne. Das zog natürlich. Die Wirthin bekam einen Heidenerschreck und versügte sich mit dem Arzte sogleich zu Bubdecke. Sie bat ihn flehentlich, doch ja auf seine Gesundheit bedacht zu sein und dem Rathe des Herrn Doktors zu folgen. Bei ihren vielen häßlichen und mütterlichen Obliegenheiten könne sie ihm nicht die Pflege angebeihen lassen, deren er bedürfe und sie würde ihr Lebtag keine frohe Stunde mehr haben, wenn Herrn Bubdecke etwas zustieße. Dabei brach sie in Thränen aus.

Bubdecke sah ein, daß er der armen Frau eine so schwere Sorge und Verantwortlichkeit nicht aufbürden dürfe; die Thränen thaten das Uebrige, und so entschloß er sich, in's Krankenhaus zu gehen, denn seit ihm der Doktor von seinem bedenklichen Gesundheitszustande gesprochen hatte, fühlte er sich wirklich ganz elend, es wurde ihm bald heiß, bald kalt, und auch mit dem Athemholen wollte es nicht mehr recht gehen.

Es wurde rasch nach einer Droschke geschickt. Auf den Doktor gestützt, wankte Bubdecke die Treppe hinab und ließ sich unten in den Wagen helfen. Die besorgte Wirthin gab ihrem Miether eine wollene Decke und ein Kopfkissen mit, damit er sich unterwegs nicht erkälte, und nachdem derselbe in Begleitung des Arz-

tes ab-

Haus

Zimme-

seine B-

zu Bet-

ber erz-

wobei

zu dem

dann.

gedrüc-

berbar-

hatte i-

auch so

nicht b-

wollen

paar 3

Zusam-

Sänge

geeigne

freffen

des W

strichen

nützlich

nahen

sie ver-

ihre Cl-

hen kö-

licher

Baumh-

kranken

und ni-

irgend

ein son-

für das

den Un-

zur U-

von G-

Aufhän-

selbst

schaffen

Weien

felder

grüßen

freunde

zweckm-

fertigen

von 35

berg zu

Te

Aus d

fürsma

Waldho

und W

bringe

boare

streich

am De

vo

Holz

48 St.

281 St

8zöllige

bretter,

diele, 3

holz, 22

fallholz

(noch in

vor

einige

geschir-

und ein

Liebh

Den

tes abgefahren war, ging sie sogleich daran, das ganze Haus zu durchräuchern.

Im Krankenhause erhielt Bubdecke ein eigenes Zimmer und eine Wärterin. Doktor Blautopf, der seine Behandlung selbst übernahm, brachte ihn sogleich zu Bett, verschrieb einen Trank, der ein leichtes Fieber erzeugte, gab der Wärterin Verhaltensmaßregeln, wobei er ihr zur strengsten Pflicht machte, Niemanden zu dem Kranken zu lassen, und verabschiedete sich dann.

Als er die Thür hinter sich leise in's Schloß gedrückt hatte, flog ein Lächeln über sein Gesicht.

„O Einbildung, was bist du doch für eine wunderbare Macht!“ murmelte er vor sich hin. „Kaum hatte ich meine Komödie in Szene gesetzt, als er sich auch schon wirklich krank zu fühlen glaubte. Das sah nicht barnach aus, als ob es ihm mit dem Sterbenwollen so recht Ernst gewesen wäre. Nun, in ein paar Tagen lasse ich ihn wieder gesund werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

[Nistkästchen für Vögel.] In engstem Zusammenhang mit dem Verschwinden vieler unserer Sängler steht insbesondere auch die stetige Abnahme geeigneter Nistgelegenheiten. Haben unsere insektenfressenden Höhlenbrüder die Unbilden und Gefahren des Winters oder der Reise aus wärmeren Länderstrichen überstanden, so fängt für diese so überaus nützlichen Vögel die größte Noth mit dem Herannahen der Legezeit erst recht an, denn überall suchen sie vergebens nach einem trauten Heim, in dem sie ihr Elternglück genießen und ihre Jungen groß ziehen könnten. Tag um Tag verstreicht, immer ängstlicher wird das Suchen nach einem schützenden Baumhohl betrieben, aber es sind ja die hohlen und kranken Bäume den Winter über der Art verfallen und nichts bleibt mehr übrig, als im höchsten Drange irgend ein Stumpenhohl, ein altes Mausloch oder ein sonstiges leicht zugängliches Plätzchen am Boden für das Gelege zu wählen, was in der Regel sodann den Untergang von Jung und Alt durch Raubzeug zur Folge hat. Jeder Vogelfreund oder Besitzer von Gärten u. sollte daher nicht veräumen, durch Aufhängen von Nistkästchen, welche ja sehr leicht selbst anzufertigen oder mit wenig Kosten zu beschaffen sind, diese ebenso munteren als nützlichen Wesen zu schützen und in unsere Gärten und Baumfelder heranzuziehen. Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß der Verein württembergischer Vogel-freunde sich der Sache angenommen hat u. äußerst zweckmäßige Nistkasten in verschiedenen Größen anfertigen läßt, welche zu dem äußerst billigen Preis von 35—45 J durch Hermann Knapp in Weinsberg zu beziehen sind. Da jetzt eben die geeignete

Zeit zum Aufhängen der Nistkasten herangerückt ist, so wird auf diese empfehlenswerthe Bezugsquelle aufmerksam gemacht und bemerkt, daß Kasten Nr. 1 für Staare, weiße Vachstelzen, Wiedehopfe über fünf Meter hoch an Gebäuden, Bäumen u., Kasten Nr. 2 für Meisen 1 1/2 bis höchstens 5 m hoch an Bäumen und Gehölz in möglichster Nähe von Gebäuden, Kasten No. 3 für Rothschwänzchen an Gebäuden und Bäumen in jeder Höhenlage, selbst unter dem Dach der Gartenhäuschen, Lauben u., Kasten No. 4 für Fliegenvögel, 2—3 Meter hoch an Bäumen, Gartenhäuschen u. anzubringen ist. Die Kästen müssen fest mit glühendem Draht oben und unten befestigt sein, auch sind sie, wo eine Störung durch Regen zu befürchten ist, mit Dornreisig, welches ebenfalls mit Draht dauerhaft eingebunden wird, gut zu verwahren. Ist auf diese Weise ein Garten, Baumfeld oder sonst geeigneter Ort mit Nistkästchen versehen, so wird es an Bewohnern nicht fehlen. Ein jeder dieser Vögel hat in manchen Jahren schon hundert und mehr Nistkästchen ausgehängt und immer die Freude erlebt, daß sie bis zum letzten bewohnt waren und daß schädliche Insekten durchaus nicht aufkommen konnten.

— Eisen für Obstbäume. Nach amerikanischen Berichten ist Eisen ein vorzüglicher Dünger für Obstbäume, besonders aber für Birnen. Bäume, welche viele Jahre hindurch unfruchtbar geblieben waren, trugen viele und schöne Früchte, als der Boden an den Wurzeln mit Feil- oder Drahtspänen vermischet wurde. Bei Birnbäumen, die Früchte trugen, welche stets gründig und reifig waren, verloren sich diese unangenehmen Eigenschaften, als denselben eine Eisendüngung gegeben wurde. Auch französische Gärtner wenden eine Eisendüngung an und haben durch wiederholte Anwendung von schwacher Eisenvitriol-Auflösung, womit die Wurzeln begossen und die Blätter besprüht werden (auf den Liter Wasser 1 g Eisenvitriol), eine beträchtliche Vergrößerung der Früchte erreicht. Die amerikanische Erfahrung hat demnach eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich und dürfte Eisenvitriol in Auflösung von mäßiger Stärke als bester Ersatz für Feilspäne dienen.

— (Obstbaumzucht als Kapitalanlage.) Sehen wir den Fall, ein Bauer pflanzt in diesem Jahre einen Acker mit 10 jungen Bäumen an, von denen das Stück 2 M kostet. Bei guter Behandlung wachsen diese Bäume an und man wolle den Nutzen derselben in 20 Jahren einmal ausrechnen. 10 Bäume kosten 20 M und in 20 Jahren kosten sie an Kapital und Zinsen 40 M. Nach 20 Jahren ist aber jeder Baum 20 M werth und wohl Niemand gäbe dafür einen eben 20jährigen Baum her, weil die meisten dann in einem Jahre

für 20 M Obst tragen können. Demnach ist ein solcher Acker nach 20 Jahren 200 M mehr werth, als wenn keine Obstbäume darauf ständen und hat diesen Werth sicher bei jeder Art von Veräußerung. Nun aber haben wir von dem Obst, welches diese 10 Bäume in 20 Jahren abwerfen, noch gar nicht gesprochen. Rechnen wir daher ganz gering den Durchschnittsertrag eines jeden Baumes nur auf 1 Mark, so sind dies in einem Jahre 10 M, in 20 Jahren 200 M. Demnach ergibt sich der Baumwerth zu 200 M und der Fruchtwerth zu 200 M, sind zusammen 400 M. Also haben Kapital und Zinsen sich in 20 Jahren verzehnfacht, denn 40 in 400 geht 10mal! Das ist gewiß in einem Nebenzweig der Landwirthschaft ein respectable Gewinn. Wenn es überall so ginge, würde wohl niemals ein Landwirth bankrott machen. Und doch glauben wir die Rechnung so gering gestellt zu haben, daß in Wirklichkeit eher das Doppelte erzielt wird, als was die vorstehende Rechnung ausstellt. Natürlich gilt das Gesagte nur von Bäumen in guten Sorten von soliden Baumschulenebsitzern.

— Bei hartnäckiger Euter-Entzündung hat sich nach gemachten Erfahrungen Campheröl gut bewährt. Bereitet wird dieselbe wie folgt: Man nimmt 1 Theil Campher und 10 Gewichtstheile Schweinefett. Der Campher muß erst im Mörser mit einer Kleinigkeit Spiritus angefeuchtet werden, um sich in Pulver aufzulösen; ist dies geschehen setzt man das Schweinefett hinzu. Täglich 2—3 mal muß der kranke Theil eingerieben werden; vor dem Welfen muß das Euter mit warmem Seifenwasser abgewaschen werden.

— In einer Vereinsitzung. „Der Herr Präsident, i bitte um's Wort!“ „Der Herr Schlanke hat's Wort!“ „Denn hab i no vor ere Viertelstund' mein Dos' zum Schimpf rumgange lasse und kann se jetzt nemme finde. I möcht' daher no die Herrte bitte, daß se nachsehe sollet, ob foimer mein Dos' in sein Tsch' g'fiedt hat in der Meinung, er sied' se in de meinig!“

— (Mißverhältnis.) „Ihr neuer Speiseaal, Herr Birth, ist recht hübsch, aber unproportionirt.“ — „Was wollen Sie damit sagen, Herr Baron?“ — „Ja meine nur, es ist viel zu groß im Verhältnis zu den servierten Portionen.“ — Russische Zustände. Der Arm des Czaren ist lang, aber noch lange nicht lang genug im Verhältnis zu den langen Fingern seiner Beamten.

Landwirthschaftliches: Für die Gediegenheit und Reichhaltigkeit der in Frankfurt a. M. erscheinenden Deutschen Allgemeinen Zeitung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen bürgen wohl am besten die Namen der aus den Autoritäten bestehenden Mitarbeiter, von denen wir beispielsweise folgende hervorheben: die Herren Prof. Drechsler, Prof. Kirchner, Prof. Kühn, Prof. Papp, Prof. Wagner, Prof. Wisk, Staatsdeterinärarzt, Abtheilner, Dr. Droyßen, Dr. Edler, Hauptmann a. D. Geiß, Dr. Mittel, Dr. von Klenze, Dr. Kugel, Dr. Müller, Thurgau, Rost-Hadrupp u. a. Außerdem wirken noch eine große Anzahl praktischer Gutbesitzer als Mitarbeiter. Preis vierteljährlich nur M. 1.50 (Postverzeichniß No. 1198).

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Kielberg,
Gerichtsbezirks Calw.
Fahrniß-Verkauf.
Aus der Konkursmasse gegen Waldhornwirth und Müller
Georg Adam Kentschler
auf der Rehmühle
bringe ich in dessen Wohnung gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
am Donnerstag 12. April d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an:
Holzvorräthe: 223 Stück 12zöllige, 48 St. 11zöllige, 83 St. 10zöllige, 281 St. 9zöllige, 814 St. „ 7 und 8zöllige Bretter, 62 St. Stumpenbretter, 15 St. Zweifling, 38 St. Deddiele, 32 St. Bauholz, 85 St. Glaserholz, 222 St. Latten, verschiedenes Abfallholz u. eine größere Anzahl Stämme (noch im Wald);
von Nachmittags 2 Uhr an:
einiges Fuhr- und Reitgeschirr, worunter Wagen und eine Chaise.
Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 5. April 1883.
Konkursverwalter:
Amtsnotar Dipper.

Unterjettingen,
Oberamts Herrenberg.
Bergebung von Bauarbeiten
Die beim Umbau des Schulhauses und bei Erbauung eines besonderen Schülerabtritts in Unterjettingen vorkommenden Bauarbeiten sollen im Submissionsweg in Accord gegeben werden, nemlich:
Die Grabarbeit mit . . . 392 M 73 J
„ Maurer- u. Steinhauerarbeit mit . . . 4291 M 36 J
„ Gipserarbeit mit . . . 1262 M 37 J
„ Zimmerarbeit mit . . . 1449 M 22 J
„ Schreinerarbeit mit . . . 3767 M 75 J
„ Glaserarbeit mit . . . 789 M 54 J
„ Schlosserarbeit mit . . . 664 M 90 J
„ Schmiedarbeit mit . . . 120 M 40 J
„ Flächnerarbeit mit . . . 261 M 92 J
„ Hafnerarbeit mit . . . 29 M — J
„ Anstricharbeit mit . . . 458 M 03 J
„ Plätterarbeit mit . . . 122 M 31 J
Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bis Samstag den 14. d. Mts. bei dem Unterzeichneten, den 16. und 17. d. Mts. aber auf dem Rathhause in Unterjettingen zur Einsicht aufgelegt.
Tüchtige Unternehmer — Unbekannte unter Anschluß von Vermögens- und

Tüchtigkeitszeugnissen — haben ihre Offerte, in Procenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:
„Anbot auf die Schulhausbauarbeiten“
längstens bis Dienstag den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr, portofrei bei dem Schultheißenamt Unterjettingen einzureichen.
Herrenberg, den 6. April 1883.
Oberamtsbaumeister
Braunbeck.

Schietingen.
Holz-Verkauf.
Die Gemeinde verkauft am Mittwoch den 11. d. M.,
von Morgens 8 Uhr an,
a. Langholz:
II. Cl. 1 Stamm mit 2,38 Fm.,
III. „ 14 „ „ 11,18 „
IV. „ 78 „ „ 31,91 „
V. „ 52 „ „ 42,21 „
b. Sägholz:
I. Cl. 8 Stämme mit 12,38 Fm.,
II. „ 17 „ „ 17,51 „
III. „ 31 „ „ 19,13 „
Gemeinderath.

Altenstaig Stadt.
Lieferung von Waldbäumen.
Die Stadtgemeinde bedarf zur Bepflanzung größerer Straßenstrecken ca. 500 Stück Waldbäume und zwar vorherrschend **Vogelbeer- und Rehlbeerbäume**, höchstens ein Zehntel dürfen Eichen-, Ahorn-, Ulmen- oder Kirichbäume sein, lauter saubere, wuchsfähige, gehdrig erstarrte Waare, mindestens 2 m hoch und am Wurzelhals 3 cm stark.
Offerte auf Lieferung dieser Bäume franko hier ohne oder einschließlic des Sagens und Anbindens an die vorhandenen Pfähle wollen sofort eingereicht werden.
Garantie-Anspruch 2 Jahre.
Altenstaig, den 4. April 1883.
Gemeinderath.

Ragold.
In besonders sauber gebundenen
Gesangbüchern
für Confirmanden haben wir schöne Auswahl bei ganz billigen Preisen.
G. W. Zaifer'sche
Buchhandlung.



Handwerkerbank Nagold

eingetragene Genossenschaft.

Die ordentliche Generalversammlung findet am nächsten
Sonntag den 15. d. M., Nachmittags 1/2 4 Uhr,
 im Saale des Gasthofs zum „Sirsch“ statt.

Tagesordnung:

- I. Rechenschaftsbericht.
- II. Entlastung der Beamten.
- III. Beschlussfassung über die Dividende-Vertheilung.
- IV. Wahlen:
 1. des Vorstandes (Vorsitzenden, Kassier und Schriftführer),
 2. von 4 Verwaltungsrathsmitgliedern,
 3. der Controle-Commission.

Zu zahlreichem Besuche werden sämtliche Genossenschaftler sowohl hiesige als auswärtige freundlich eingeladen.
 Den 7. April 1883.

Vorstand.

Breitenberg,
 Gerichtsbezirks Calw.

II. Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschafts-
 sache der
 † Jakob Gaisch,
 Müllers Eheleute von
 der Weizenmühle,



hiesiger Gemeindebezirks, kommt die in
 No. 33 und 35 dieses Blattes näher
 beschriebene Liegenschaft, ange schlagen
 zusammen zu 35631 M., auf welche
 beim I. Verkauf 25000 M. angeboten
 worden ist, am

Montag den 16. d. M.,
Vormittags 10 1/2 Uhr,

auf dem Rathhause in Breitenberg im
 öffentlichen Aufstreich zum zweiten
 Verkauf.

An dem Kaufschilling ist 1/4tel baar
 beim gerichtlichen Erkenntnis, der Rest
 in zwei vom Zuschlag an mit 5% ver-
 zinslichen Jahreszinsen pro Jacobi 1884
 und 1885 zu bezahlen und hiefür neben
 Vorbehalt des Pfandrechts ein tüchtiger
 Bürge und Selbstzahler zu stellen.

Die Realitäten, insbesondere die Feld-
 güter und die Waldungen werden, wenn
 bei einem Gesamtkauf nicht der An-
 schlag erzielt wird, auch einzeln ver-
 kauft, und es wird der Zuschlag sofort
 erfolgen, wenn der Anschlag erlöst
 sein wird.

Auswärtige Käufer und Bürgen ha-
 ben Vermögenszeugnisse neuesten Da-
 tum der Verkaufskommission vorzulegen.

Der Unterzeichnete und Masse-Ver-
 walter, Gemeinderath Lorenz Reutisch-
 ler ertheilen nähere Auskunft.

Liebhaber sind eingeladen.
 Den 4. April 1883.

Verkaufskommissär:
 Amtsnotar Dipper.

Haiterbach.

Fahrniß-Verkauf.



Am Mittwoch
 den 11. April,
 von Morgens
 8 Uhr an,
 findet in der Wohnung des Kaufmann
 Red eine Fahrniß-Versteigerung statt,
 wobei vorkommt:

2 Sopha mit 6 Sesseln, 1 Weiß-
 zengkasten, 2 Kleiderkästen, 3 Commode,
 2 polirte Bettladen, 3 Tische, 1 Bächer-
 schrank, 2 Nachttische, 6 Stühle, 1
 Bettroß, Bett und Bettgewand, Weiß-
 zeng, Küchengeräth und allgemeiner
 Handrath.

Liebhaber werden eingeladen.

Verwaltungsrath.

Nagold.

Concert.

Das rühmlichst bekannte
 Carlsbader Quintett Reichmann

wird am
Dienstag den 10. April
 im Gasthof zum „Sirsch“
 ein Concert geben, wozu freundlichst
 eingeladen wird.

Nagold.

Schöne Gipser-Rohr

sind zu haben bei
 E. G. Walz, Gipser.

Auch sind fortwährend

Küfer-Cospen od. Lies

billig zu haben bei Obigem.

Nagold.

Logis zu vermiethen.

Ein freundliches Logis in angenehmer
 Lage mit 3-4 kleinen Zimmern und
 Zugehör, welches sogleich oder auch
 später bezogen werden kann, wird an
 eine ruhige Familie, oder die Zimmer
 auch an einzelne solide ledige Herrn
 mit oder ohne Möbel vermiethet. Von
 wem? sagt

die Redaktion.

Nagold.

Haus-Verkauf.



Mein Haus in **Haiterbach**,
 auf welchem bisher ein ge-
 mischtes Waarengeschäft be-
 trieben wurde, wird am

Freitag den 13. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst in einem
 einmaligen Aufstreich dem Verkauf aus-
 gesetzt.

Auch ist Gelegenheit geboten, das
 vorhandene Waarenlager billig zu er-
 werben.

Chr. Schweizer.

Nagold.

2 Wagen Dung

sowie auch 6-8 Centner

Heu

hat zu verkaufen

Karl Dreyer.

Nächsten Freitag den 13. April

Rechtsanwalt Hailer

in der Post in Nagold zu sprechen.

Aufsichtsrath.

Nagold.

Zur Hochzeitsfeier

unserer beiden Kinder

Friedrich & Pauline

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 12. & Freitag den 13. April

in die Köhler'sche Bierbrauerei freundlichst ein.

Friedr. Köhler,

Schreinermeister.

Marie Köhler,

Bierbrauers Wittve.

Nagold.

Zur Saat:

Ackerbohnen, ungedörnte, hat so-
 fort abzugeben

Johs Walz, Schuhm.

Auch findet ein geordneter

Bursche

sogleich eine Lehrstelle bei

Obigem.

Nagold.

Schöne Saatgerste

hat zu verkaufen

G. Raufer, Bäcker.

Nagold.

Schöne Saatkartoffeln

hat zu verkaufen

Seeger, Metzger.

Nagold.

Buchbinder- Lehrlings-Gesuch.

Einen gut geschulten Knaben nimmt
 unter günstigen Bedingungen in die
 Lehre auf

W. Eitel.

Tagbücher

(Hauskassentagbücher)

in verschiedenen Formaten und guten
 Einbänden sind vorrätzig in der

G. W. Kaiser'schen Buchh.

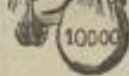
Ungarweine,

weiß und roth, absolut rein in Gebin-
 den jeder Größe, desgl. in Flaschen,
 empfiehlt

Illingen (Württbg.) A. Kirchner.

Oberjettingen.

1000 Mark



hat aus Auftrag sofort aus-
 zuleihen

Schulth. Reiz.

Unterchwandorf.

8 Stück schöne

Milchschweine



verkauft

Donnerstag den 12. April,

Morgens 8 Uhr,

alt Schultheiß Häußer.

In der G. W. Kaiser'schen Buch-
 handlung ist zu haben:

Handbuch von mehr als 1000 der

einfachsten und bewährtesten **Gaus-**

mittel, sowie der vorzüglichsten Heil-

Pflanzen und Kräuter, mit einer kurz-

gefaßten Belehrung, wie dieselben mit

Nutzen bei den meisten Krankheiten

und Gebrechen des Menschen anzu-

wenden sind, nebst ausführlichen alpha-

betischen Registern über Krankheiten

und Heilkräutern u., mit einem An-

hang von Huseland's Haus-

Reise-Apothete; Belehrung über die

Heilkraft des Franzbranntweins und

Salz, der Eisenseilspähne und des

kalten Wassers. Herausgegeben von

einem bewährten Arzte. Preis 1 M

20 S

Kranz

in **Altenstaig**

Donnerstag den 12. April,

Nachmittags 3 Uhr,

im „Waldhorn.“

Frucht-Preise:

Nagold, den 7. April 1883.

	M.	S.	M.	S.
Weiser Dinkel	6 80	6 45	6	—
Kernen	9 80	9 73	9 50	—
Haber	7 60	6 50	5	—
Gerste	8 20	7 91	7 30	—
Mühlfrucht	—	8 50	—	—
Bohnen	7 80	7 21	7	—
Weizen	11 40	10 52	9 50	—
Roggen	9	8 91	8 60	—
Wicken	—	10	—	—
Linsen-Gerste	—	7 30	—	—
Esparjamen	—	17	—	—

Frankfurter Goldkurs vom 7. April 1883.

20 Frankenstücke	16	21-24
Englische Sovereigns	20	36-41
Russische Imperiales	16	71-76
Dukaten	9	65
Dollars in Gold	4	21-24